

Vom Recht im Mittelalter

Ein Quellenbuch versammelt erstmals alle bekannten pfälzischen Burgfriedensurkunden

Sammlungen von Stadtrechtsurkunden oder anderer mittelalterlicher Dokumente gehören zu den wichtigsten Quellen von Historikern. Burgfriedensurkunden, zusammengefasst für eine Region, sind jedoch eine Rarität. Beim nun vorliegenden Quellenbuch „Pfälzische Burgfriedensurkunden“ handelt es sich um die erste, eine größere Landschaft umfassende, Sammlung dieser Art überhaupt.

Als „Zeugnis von hoher Aussagekraft für die Rechts-, Kultur- und allgemeine Geschichte des Spätmittelalters“ in der Pfalz bezeichnete der Autor des Quellenbandes, der aus Friedberg bei Augsburg stammende Historiker Andreas Friedmann die von ihm zusammengetragenen und vorgestellten Urkunden.

Als Burgfrieden wird ein rechtlicher Sonderstatus von ummauerten Städten, Dörfern, Burgen oder einer Region bezeichnet: In diesen abgeschlossenen Bereichen galten Hausrecht und Strafgewalt des jeweiligen (Burg-)herrn, Fehden und Friedensbruch waren bei Androhung von drastischen Strafen verboten. Burgfrieden regelten etwa den Verkauf von Burganteilen, die Geschäftsführung einer Burg, etwa deren Bewachung oder der Versorgung mit Lebensmitteln. Häufig fand Friedmann bei seinen Studien auch Textpassagen, die vom Einlassverbot von Feinden eines Burgfriedenspartners sprachen, er-

gänzt durch Verfahrensregeln bei Zuwiderhandlung. Mit dem Burgfrieden, so Friedmann, schworen die Teilhaber an einem Gemeinschaftsbesitz einen Eid, in dem gültigen Bezirk weder Gut noch Leben des anderen anzugreifen. Zudem enthielt der Burgfrieden Vereinbarungen, um Streit oder blutige Fehden zwischen den meist fürstlichen Parteien erst gar nicht aufkommen zu lassen. Aus dem Burgfrieden habe sich schließlich ein öffentliches Strafrecht entwickelt, erklärt Pirmin Spieß, Rechtshistoriker und Vorsitzender der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, die den Quellenband angeregt und herausgegeben hat.

Insgesamt rund 440 Burgfriedensurkunden aus 200 Jahren seien im fränkischen Herrschaftsgebiet an Ober- und Mittelrhein und im heutigen Hessen bekannt, mit der Pfalz als „Kernzone“. Von A wie Alt-Windstein bis Z wie Zweibrücken reichen die im Quellenband vorgestellten Dokumente. |epd/gil

LESEZEICHEN

Andreas Friedmann: „Pfälzische Burgfriedensurkunden“, herausgegeben von der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, Reihe A: Pfälzische Geschichtsquellen; Band 13; Neustadt 2018; Verlag der Stiftung, Heinestraße 4, 67433 Neustadt; 448 Seiten; 72 Euro; ISBN 978-3-942189-21-7



Der Drachenfels bei Busenberg, Exkursionsziel des Burgen-Symposiums Ende August.

FOTO: SEEBALD

Zur Sache: Das 25. Pfälzische Burgen-Symposium

Am 31. August und 1. September findet im Herrenhof im Neustädter Ortsteil Mußbach das 25. Pfälzische Burgen-Symposium statt. Der Eröffnung am Abend um 19 Uhr voraus geht eine Exkursion zur Burg Drachenfels (Abfahrt am Herrenhof 12.30 Uhr; Zustiegmöglichkeit am Bahnhof in Neustadt um 12.45 Uhr).

Den Eröffnungsvortrag halten Thomas Biller aus Freiburg und Bernhard Metz aus Straßburg. Ihr Thema: „Von der Burg zur frühen Festung – Hohnack und die ‚letzten Burgen‘ im beginnenden Zeitalter der Artillerie“.

Das Symposium 2018 steht unter dem Leitthema „Interdisziplinäre Aspekte und Ergebnisse der pfälzischen Burgenforschung“.

Von 1993 bis 2012 wurde das Symposium vom Institut für pfälzische

Geschichte und Volkskunde, Kaiserslautern, der Deutschen Burgenvereinigung, Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland sowie – seit 2002 dem Cercle d'Histoire et d'Archéologie de l'Alsace du Nord in Wissembourg – an wechselnden pfälzischen Standorten veranstaltet. Die Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung in Neustadt, die Stadt Neustadt an der Weinstraße, die Deutsche Burgenvereinigung, die Bezirksgruppe Neustadt des Historischen Vereins der Pfalz sowie der Cercle d'Histoire et d'Archéologie führen diese Tradition im jährlichem Rhythmus seither in Neustadt-Mußbach weiter.

Die Abfolge der Vorträge beginnt am Samstag um 9.15 Uhr. Behandelt werden unter anderem die „Nebenre-

sidenzen der Burg Neuscharfeneck“, Burg Schloßbeck (Bericht der laufenden Untersuchung), der Drachenfels, Burg Kirkel und die „Alte Burg zu Battenberg: Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte“. Die Tagungsleitung übernehmen Pirmin Spieß, Vorsitzender der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, Burgenlexikon-Herausgeber Jürgen Keddigkeit, Rüdiger Mertens von der Deutschen Burgenvereinigung und Stefan Ulrich, Denkmalpfleger der Stadt Neustadt.

Tagungskosten entstehen keine. Für die Busexkursion wird um Anmeldung bis 28. August gebeten. Anmeldung unter j.keddigkeit@institut.bv-pfalz.fr, spiess@jura.uni-mannheim.de oder stefan.ulrich2@neustadt.eu |gil



Der Drachenfels von Osten um 1830: Eine ähnliche Sepiazeichnung von Peter Gayer aus dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer ist auf dem neuen Burgfrieden-Quellenband zu sehen.

FOTO: HM/BURGENLEXIKON